

FORSTTECHNISCHE INFORMATIONEN

Mitteilungsblatt des
„KURATORIUM FÜR WALDARBEIT UND FORSTTECHNIK“

1 Y 6050 E

42. Jahrgang

Nr. 12

Dezember 1990

40 Jahre Versuchs- und Lehrbetrieb für Waldarbeit und Forsttechnik beim Hessischen Forstamt Lampertheim

Joachim Lorbach

Mit der Durchführung seines 634. Lehrgangs begeht der Versuchs- und Lehrbetrieb in Lampertheim am 22. 11. 1990 sein 40jähriges Bestehen.

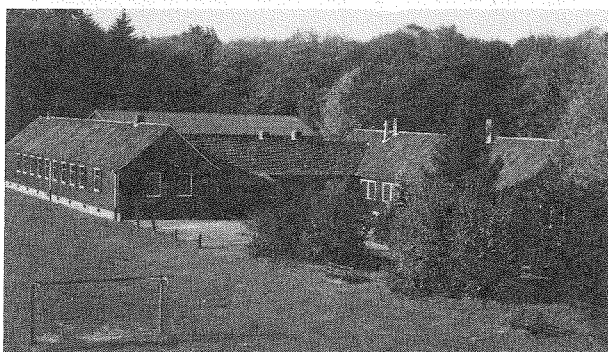
Dies ist Anlaß genug, einmal Rückschau zu halten, aber auch die heutige Tätigkeit zu betrachten und in die Zukunft zu blicken.

Waldarbeiterlehrwerkstätte

Die Idee der Gründung einer „Waldarbeiterlehrwerkstätte“ im Forstamt Lampertheim fällt in das Jahr 1948. Lampertheim lag in der amerikanischen Zone, Währungsreform und Gründung der Bundesrepublik standen noch aus. Ressourcen waren knapp, vor allem Baumaterial, aber der Wille zum Neubeginn und Aufbau war stark.

So unterstützte der Landforstmeister des Bezirksforstamtes Darmstadt die Errichtung dieser „Waldarbeiterlehrwerkstätte“. Mit Verfügung vom 12. 07. 1948 genehmigte er Kilometergeld für den mit der Bauüberwachung beauftragten Revierförster Jost, Forsthaus Wildbahn, den ersten Arbeitslehrer des Betriebes. Neben den eigentlichen Bauakten ist das der erste Verwaltungsvorgang, der sich mit dem heutigen Versuchs- und Lehrbetrieb beschäftigt.

Im November 1950 war es dann soweit. Das in Holzbauweise errichtete Gebäude konnte den ersten Lehrgang aufnehmen.



Das Gebäude hat sich im Lauf der letzten vier Jahrzehnte äußerlich kaum verändert. Der aus Zweibettzimmern bestehende Schlaftrakt bietet Übernachtungsmöglichkeiten für maximal 30 Personen. Zimmergröße und Ausstattung sind nach wie vor auf dem Niveau der 50iger Jahre, eine Anpassung an die heutigen Lebens- und Wohnbedürfnisse ist überfällig.

Während der Küchen- und Lehrsaalbereich im Laufe der Jahre an die sich wandelnden Anforderungen angepaßt werden konnte, fehlt es nach wie vor an

geeigneten Räumen für die praktische Unterweisung der Kursteilnehmer und die Unterbringung von Gerätschaften. Räume für das heute erforderliche Freizeitangebot fehlen ganz bzw. können durch multifunktionale Raumnutzung nur mühsam zur Verfügung gestellt werden. Im Jahre 1975 erfolgte der Einbau einer zentralen Heizungsanlage, um auch während des Winters das Gebäude für Aus- und Fortbildungszwecke nutzen zu können. Bis dahin reisten die Arbeitslehrer zur Winterzeit im Dienstbereich herum, um Betriebsberatungen, vor allem aber Außenschulungen für Waldbauern durchzuführen. Der Übergang zur ganzjährigen Aus- und Fortbildung stellt in der Entwicklung der Ausbildungsstätte eine Art Zäsur dar. Er fällt zeitlich mit der Neuordnung des beruflichen Ausbildungswesens in der Bundesrepublik Deutschland zusammen, bzw. kann als eine notwendige Reaktion der Hessischen Landesforstverwaltung auf die Verordnung zur Ausbildung zum Forstwirt (27. 02. '74 „BGBII, S. 455) sowie die Einführung der Meisterprüfung – Verordnung über die Meisterprüfung in der Forstwirtschaft – (17. 07. '76 BGBI Nr. 85, S. 1925) betrachtet werden. Den gestiegenen Anforderungen an die Ausbildung mußte jedoch auch durch verbessertes Lehrstoffangebot und didaktische Hilfsmittel Rechnung getragen werden.

Versuchs- und Lehrbetrieb Lampertheim

Spätestens nach dem plötzlich möglich gewordenen Blick durch den eisernen Vorhang wurde auch dem weniger mit der forstlichen Ausbildung vertrauten Forstmann bewußt, wieviele unterschiedliche Bezeichnungen es für nahezu ein und dieselbe Sache im deutschen Sprachraum gibt. Die relativ ursprüngliche Bezeichnung „Waldarbeitsschule“ verwenden inzwischen nur noch wenige Landesforstverwaltungen. Viele „Waldarbeitsschulen“

INHALT:

LORBACH, J.:

40 Jahre Versuchs- und Lehrbetrieb für Waldarbeit und Forsttechnik beim Hessischen Forstamt Lampertheim

ELSÄSSER, E.:

Neue Ausbildungsinhalte in der Diskussion

Protokoll der 14. Mitgliederversammlung des KWF

Hinweise auf bemerkenswerte Veröffentlichungen in der Fachpresse des In- und Auslandes

haben natürlich auch im Lauf ihrer Entwicklung andere und zusätzliche Aufgaben übernommen, so daß neue Bezeichnungen nötig wurden oder gerechtfertigt waren. In Hessen war es nicht viel anders.

Räumliche Zuständigkeit

Bezüglich der Aus- und Fortbildung ist die Zuständigkeit der drei hessischen Versuchs- und Lehrbetriebe Diemelstadt, Weilburg und Lampertheim überwiegend nach regionalen Gesichtspunkten geordnet, d.h. jeder Lehrbetrieb hat den Bereich einer der drei forstlichen Mittelbehörden (Forstabteilung beim Regierungspräsidenten) abzudecken. Der im Rheintal gelegene Betrieb Lampertheim ist für den Regierungsbezirk Darmstadt zuständig und dem Hessischen Forstamt Lampertheim in Personalunion angegliedert. Verkehrsmäßig ist er sehr gut angebunden, die Nord-Süd Schiene der Bundesbahn sowie zwei Autobahnen (Frankfurt – Basel, Frankfurt – Saarbrücken) berühren Lampertheim.

Organisation und Personal

Eine Eigenart nicht nur hessischer Waldarbeitsschulen ist es, einem Forstamt angeschlossen zu sein. Der Grund für diese Organisationsform ist nicht unbedingt die Einsparung von Forst- und Verwaltungspersonal, sondern eher die Überzeugung, daß sowohl in der forstlichen Praxis als auch als Arbeitslehrer tätige Forstleute Gewähr bieten für eine praxisnahe Aus- und Fortbildung. So sind vier von sechs Revierleitern des Forstamtes gleichzeitig als Arbeitslehrer am Lehrbetrieb tätig, der Lehrbetriebsleiter ist in Personalunion auch Forstamtsleiter. Entsprechend dem zeitlichen Engagement der Arbeitslehrer am Lehrbetrieb sind die Forstreviere etwas kleiner (ca. 600 – 700ha).

Insgesamt sind folgende Personen am Lehrbetrieb tätig:

- 1 Lehrbetriebsleiter (Personalunion Forstamt)
- 1 Erster Funktionsbeamter (Arbeitslehrer)
- 1 Zweiter Funktionsbeamter (Arbeitslehrer)
- 1 Zweiter Funktionsbeamter (Personalunion Forstamt)
- 4 Arbeitslehrer (Personalunion Forstamt)
- 2 Forstwirtschaftsmeister
- 1 Forstwirt
- 4 Küchen- und Reinigungspersonal

Lampertheimer Arbeitslehrer

Die in Lampertheim bisher tätig gewesenen Arbeitslehrer zeichnen sich u.a. durch eine relativ lange Verweildauer aus. Einige von ihnen haben über 30 Jahre lang ihre Arbeitskraft und ihre Erfahrung dem Betrieb zur Verfügung gestellt.

Daneben gibt es eine nicht geringe Anzahl von Arbeitslehrern, die in jungen Jahren für einige Zeit am Lehrbetrieb gearbeitet haben und nun als tüchtige Revierleiter irgendwo im Lande die einmal erworbenen Kenntnisse weitergeben.

Nachstehend sind die Arbeitslehrer und Mitarbeiter aufgeführt, die als Leiter, 1. Funktionsbeamte, Arbeitslehrer und Revierleiter sowie als Lehrhaumeister/Forstwirtschaftsmeister am Betrieb bis heute tätig waren und ihn geprägt haben.

Leiter

Fm Vetter (†)	1950 – 1952
LFm i.R. Dr. H. Leyendecker	1952 – 1962
FD i.R. Dr. F. Regel	1962 – 1988
FOR J. Lorbach	1989 –

Funktionsbeamte

FAm H. Jost (†)	1950 – 1959
OAR K. Schneider (†)	1959 – 1980
OAR W. Schepp	1980 –

Arbeitslehrer und Revierleiter

AR E. Hoffmann	1953 – 1985
AR H. Harres	1959
OAR W. Schepp	1957 – 1974
AR H. Schmidt	1971 –
AR J. Keller	1977 –
FOI K. Wilker	1985 – 1990
FOI A. Stoll	1990 –

FWM, Lehrhaumeister, Lehr-FWM

M. Schuster (†)	1950 – 1968
H. Köttner	1955 – 1959
E. Lang	1952 – 1976
K. Delp	1954 –

Aufgaben im Bereich der Aus- und Fortbildung

Die Aus- und Fortbildung der Forstwirte und Forstbeamten ist die tragende Säule des Betriebes. Bedingt durch die Anfang der achtziger Jahre beachtlich angestiegene Anzahl von Azubis im Bereich der Forstverwaltung ganz allgemein mußte das Schwergewicht des Betriebes auf die Regelausbildung gelegt werden. Dies ging zu Lasten der Fortbildung von Forstwirten, Forstbeamten und der Waldarbeiter ohne Forstwirtprüfung (§ 40.2), die aus Kapazitätsgründen zurückstehen mußten. Bei der sich heute abzeichnenden Entspannung bei der Regelausbildung, die Zahl der abgeschlossenen Auszubildungsverhältnisse ist erheblich zurückgegangen, kann in Zukunft wieder mehr dem dringend erforderlichen, lange aufgeschobenen Fortbildungsbedarf nachgegangen werden.

Heute können in Lampertheim folgende Lehrgänge angeboten werden:

Aus- und Fortbildung von Forstwirten

- Einführungslehrgänge für Auszubildende
- Ausbildungslehrgänge mit Zwischenprüfung für Auszubildende
- Fortbildungslehrgänge für Waldarbeiter nach § 40.2 BBiG mit Forstwirtprüfung als Abschluß
- Fortbildungslehrgänge zum Forstwirtschaftsmeister mit Prüfungsabschluß
- Motorsägenlehrgänge für Waldarbeiter
- Fortbildungslehrgänge für Forstwirte (ausgesuchte Themen)

Ausbildung von Beamten

- Lehrgänge über Waldarbeit und Forsttechnik für Forstpraktikanten (Universität und Fachhochschule)
- verwaltungsinterne Lehrgänge für Forstinspektorenanwärter
- Lehrgänge für Referendare

Fortbildung von Beamten

- Lehrgänge für Forstamtsleiter / Funktionsbeamte (ausgesuchte Themen)
- Lehrgänge für Revierleiter (ausgesuchte Themen)
- Lehrgänge für Büroleiter

Sonstige Fortbildung

- Lehrgänge für Sicherheitsbeauftragte
- Motorsägenlehrgänge für Feuerwehren, THW und andere berufsfremde Gruppen
- Waldbauernschulungen
- Betreuung von ausländischen Stipendiaten, Forstfachkräften und Besuchern

In den vierzig Jahren seit Bestehen des Betriebes konnten in 632 Lehrgängen insgesamt **21.871 Lehrgangsteilnehmer** aus- und fortgebildet werden, davon

- 8.802 Forstwirte
- 4.019 Forstbeamte
- 9.050 nicht näher spezifizierte Personen

Von diesem Personenkreis legten ab

- 2.083 die Waldfacharbeitergehilfen und -facharbeiterprüfung
- 633 die Zwischenprüfung für Auszubildende
- 451 die Forstwirtprüfung gemäß § 40.2
- 61 die Forstwirtschaftsmeisterprüfung

Aufgabenstellung des Versuchsbetriebes

Die Aufgabenstellung und das Versuchsprogramm sind in einem verwaltungsinternen Erlaß für die drei hessischen Betriebe geregelt. Dabei wird ausdrücklich der Vorrang der Aus- und Fortbildung gegenüber dem aufgestellten Versuchsprogramm betont.

Von Lampertheim sind dabei folgende Projekte zu bearbeiten (Stand 1987):

- Kulturpflege
- Bodenbearbeitung für Kiefern- und Laubholzkulturen in der Ebene sowie in maschinenbefahrbareren Mittelgebirgslagen
- Verwendung von Großpflanzen (ab 80 cm) bei der maschinellen Kulturbegründung in der Ebene sowie in befahrbareren Mittelgebirgslagen
- Maschinelle Kulturbegründung in der Ebene und im Mittelgebirge
- Maschinelle Vorbereitung und Pflege von Kulturen, Zwischenreihenpflege von Eichenkulturen in Fräs- und Mulchverfahren auf Flächen unterschiedlicher Bodenvorbereitung
- Mechanischer und chemischer Schutz von Kulturen gegen Niederwildverbiß
- Jungwuchs- und Dickungspflege in Laub- und Nadelholz
- Läuterungsverfahren in Kiefer und Eiche
- Einsatz von mobilen Hackern auf Schlagflächen und in geschlossenen Beständen
- Durchführung von Arbeitsstudien moderner Holzernnteverfahren als Grundlage für neue Leistungszahlen und Lohnformen
- Bereitstellung und Verwertung von Heizholz
- Entwicklung von Verfahren zur Pflege von Naturschutzgebieten
- Teststelle für Arbeitskleidung und persönliche Schutzausrüstung

Darüber hinaus werden auf Weisung oder bei erkanntem Bedarf in Eigeninitiative weitere Projekte bearbeitet. Insbesondere Kalamitätsfälle wie der jüngste Windwurf fordern die Arbeitslehrer immer wieder heraus. Kurzfristig werden die nachstehenden Projekte bearbeitet:

- Aufarbeitung und integrierte Flächenräumung von Windwurfbeständen mit dem Bagger
- Flächenräumungsverfahren auf Windwurfflächen
- Pflanzverfahren unter Mithilfe eines Baggers
- Harvestereinsatz auf Windwurfflächen
- Massenermittlung von Harvester / Processor aufgearbeitetem, von Forwardern aufgesetztem Holz

Welche Aufgaben haben Waldarbeiterschulen in den neunziger Jahren?

Betrachtet man die berufliche Aus- und Fortbildung großer Industriebetriebe, die im Nahbereich Lampertheim vertreten sind, ist eine Tendenz zu immer größerer Spezialisierung und Verlängerung der beruflichen Ausbildungszeit zu erkennen. Es entstehen in rascher Folge neue Ausbildungsberufe.

Auch bei dem Ausbildungsberuf „Forstwirt“ wird es Anpassungen an die Bedürfnisse der modernen Forstwirtschaft geben müssen, aber die Einheitlichkeit der Forstwirtausbildung in ganz Deutschland sollte gewährleistet bleiben. Erforderliche zusätzliche Qualifikationen (z.B. Forstmaschinenführer) könnten dabei außerhalb der Regelausbildung an den Lehrbetrieben und Waldarbeiterschulen erworben werden.

Im Bereich der Regelausbildung wird sich, natürlich beeinflusst durch die allgemeine konjunkturelle Lage und die degressive Bevölkerungsentwicklung, die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf ein „Normalmaß“ einpendeln, das niedriger liegt als in der Mitte der achtziger Jahre. Dies gilt im übrigen auch für viele andere Handwerksberufe.

Diese prognostizierte Entwicklung ermöglicht es, wieder stärker im Bereich Fortbildung und bei praktischen Versuchen tätig zu werden.

Das Geburtstagskind wünscht sich, daß die geplanten baulichen Modernisierungsarbeiten bald in Angriff genommen werden können.

Anschrift des Autors:
FOR. J. Lorbach
Forstamt
Riesengasse 13
D-6840 Lampertheim

Neue Ausbildungsinhalte in der Diskussion

KWF-Seminar vom 10. bis 13. September 1990 in Gengenbach

Ewald Elsäßer

Vom 10. bis 13. September 1990 führte das Forstliche Ausbildungszentrum Matzenhof zusammen mit dem KWF ein Seminar für forstliche Arbeitslehrer und Ausbilder durch. 22 Teilnehmer davon 6 aus den neuen Bundesländern sowie 1 Teilnehmer aus der Schweiz waren der Einladung gefolgt.

Ziel dieser jährlich durchgeführten, vom KWF-Arbeitsausschuß Waldarbeiterschulen initiierten Seminare ist

- Abstimmung und Aktualisierung von Ausbildungsinhalten
- Erfahrungsaustausch von forstlichen Ausbildern.

Vorstellung und Diskussion neuer Ausbildungsinhalte war das Schwerpunktthema des diesjährigen Seminars, zwangsläufig eine Folge der Diskussion über eine notwendige Neufassung der Forstwirtschaftsordnung.

Am Beispiel des aktualisierten baden-württembergischen Ausbildungskonzepts wurden folgende Schwerpunkte behandelt.

- Verstärkte Ausbildung an und mit Maschinen
- Erweiterung des Ausbildungsbereichs Landschaftspflege, Umwelt- und Naturschutz.
- Ergonomische Aspekte bei der Ausbildung, vor allem Anwendung von berufsbezogener Gymnastik.

Zu den Schwerpunktthemen können folgende Erkenntnisse zusammengefaßt werden. Dabei wird betont, daß diese „Seminarergebnisse“ keineswegs irgendeinen verbindlichen Anspruch erheben. Die Ergebnisse sind Ausdruck von Vortrag und Diskussion, bei denen länderspezifische Besonderheiten und Notwendigkeiten immer wieder betont wurden.

a) Maschinenausbildung:

Im Rahmen der Forstwirtausbildung soll eine maschinentechnische Grundausbildung erfolgen. Die Spezialisierung auf bestimmte Maschinen sowie der sichere, praktische Umgang mit der Maschine erfolgt im Rahmen der gezielten Fortbildung nach der Berufsausbildung.

Ausbildungsziele:

- Grundkenntnisse im Bereich der Maschinenteknik
- Überblick über gängige maschinengestützte Arbeitsverfahren
- Erste praktische Erfahrungen im Umgang mit Maschinen.

Im Rahmen der betrieblichen Ausbildung soll dem Auszubildenden in Form von Exkursionen zu Maschineneinsätzen ein Überblick über Forstmaschinen, deren Ausrüstung, Einsatzbereiche und Arbeitsverfahren verschafft werden.

Der Auszubildende soll einfache Wartungsarbeiten an Forstschleppern durchführen, bei Maschineneinsätzen mithelfen (z. B. im Rückebetrieb) und soweit möglich, einfache Fahrübungen durchführen.

Die vertiefende Ausbildung – Motorenkunde, Kraftübertragungsarten, Grundkenntnisse der Seilwindentechnik; teil- und vollmechanisierte Aufbereitungsverfahren – soll im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung an Waldarbeitschulen oder an Maschinenhöfen durchgeführt werden. Dabei ist ein nennenswerter Anteil an praktischer Ausbildung notwendig; diese „Praxiseinführung“ kann auch durch Simulationsmodelle nur ergänzt werden.

b) Landschaftspflege, Umwelt- und Naturschutz:

Dieser Bereich wurde bisher als „Kuppelprodukt“ bei verschiedenen Ausbildungsthemen behandelt. Durch eine Ausweisung als eigenständiges Ausbildungsgebiet soll den veränderten Umweltansprüchen an den Wald Rechnung getragen werden. Eine kräftige Aufstockung dieser Thematik wird wohl nur auf Kosten anderer Ausbildungsgebiete (z. B. Jagd, Wegebau) möglich sein.

Bei der Regelausbildung soll der Auszubildende besonders im Berufsschulunterricht die notwendigen theoretischen Kenntnisse erlangen. Es scheint aus Akzeptanzgründen besonders wichtig, daß den Auszubildenden im Rahmen der betrieblichen und überbetrieblichen Ausbildung in ausreichendem Umfang Fertigkeiten vermittelt werden. Der Blick des künftigen Forstwirts muß bereits bei der Ausbildung für eine umwelt- und biotopgerechte Waldarbeit sensibilisiert werden.

c) Berufsbezogene Gymnastik:

Trotz verschiedener und umfangreicher Ansätze (u. a. auch durch ein entsprechendes KWF-Merkblatt) ist die berufsbezogene Gymnastik im Betrieb wie leider auch an manchen überbetrieblichen Ausbildungsstätten nach wie vor nicht über die ersten Gehversuche hinausgekommen. Über die ergonomische Wichtigkeit dieses Bewegungsausgleichs wurde in der Vergangenheit immer wieder ausführlich berichtet, weitere Ausführungen sind hierzu nicht notwendig.

Als einvernehmliches Ergebnis wurde ein deutliches Manko bei den Ausbildern selbst festgestellt. Erfolge sind nur dort festzustellen, wo der Ausbilder eine Beispielfunktion abgibt: Der angehende Sportlehrer kann allenfalls dem verhinderten Ausbilder helfen, den trainierten Ausbilder als Übungsleiter wird er nicht ersetzen. Nur dieser wird dem Auszubildenden eine bleibende Motivation vermitteln können.

Diese Schwerpunktthemen wurden ergänzt durch Beiträge über den Ausbildungsbereich „Arbeiten mit Holz“, über die Aufgaben und Erfahrung einer Fachkraft über Arbeitssicherheit in Baden-Württemberg sowie über den umfassenden Bericht der Ausbildungsberatung in Baden-Württemberg.

Forstdirektor Dr. Wodarz konnte als Leiter des KWF-Arbeitsausschusses „Waldarbeitschulen“ feststellen, daß die Teilnehmer mit neuen Erkenntnissen und Erfahrungen bekannt gemacht wurden und daß das Seminar zur Koordination von Aus- und Fortbildung von Waldarbeitern in Deutschland beigetragen hat.

Anschrift des Autors:

FD. E. Elsäßer

Forstliches Ausbildungszentrum Mattenhof
D-7614 Gengenbach

Protokoll der 14. Mitgliederversammlung des KWF zugleich Mitgliederversammlung der GEFFA am 6. Juli 1990 in München*)

Leitung der Mitgliederversammlung:

KWF-Vorsitzender Dr. W. Ott

Protokoll: P. Conrad

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, insbesondere die Gäste aus der DDR.

Er weist darauf hin, daß diese 14. Mitgliederversammlung des KWF gleichzeitig Mitgliederversammlung der GEFFA ist.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende den seit der letzten Mitgliederversammlung am 11. Mai 1988 verstorbenen Mitgliedern.

TOP 1 Beschlußfassung über die Tagesordnung

Die Einladung zur Mitgliederversammlung ist rechtzeitig erfolgt. Änderungswünsche zur Tagesordnung werden nicht vorgetragen.

TOP 2 Protokoll der 13. Mitgliederversammlung am 11. Mai 1988 in Heilbronn

Gegen das Protokoll werden keine Einwände vorgebracht.

TOP 3 Bericht über die Arbeit des KWF

Der Vorsitzende berichtet über die personellen Änderungen.

Vorstand

Berufen wurden ab November 1988 Landesforstpräsident Dr. Ott (Vorsitzender), Ministerialrat Schantz (stellv. Vorsitzender), Ministerialrat Dr. Behrndt (ordentliches Mitglied), Ministerialrat Dr. Sabiel (beratendes Mitglied). Es schieden Landesforstmeister Prof. Dr. Fröhlich (Vorsitzender) und LtD. Ministerialrat Weiger (stellvertr. Vorsitzender) aus. Weiterhin im Vorstand sind Oberforstdirektor Dr. Dietz, Prof. Dr. Löffler (ordentliche Mitglieder).

Verwaltungsrat

Berufen wurde Forstdirektor Sternemann, Nordrhein-Westfalen (Nov. '88), Günther Lappas, Vorsitzender der GGLF (Januar '90), Forstdirektor Boucsein, Schleswig-Holstein (März '90). Es schieden Ministerialrat Dr. Eisele (Nov. '88) und LtD. Forstdirektor Dr. Sanktjohanser (Nov. '89) aus.

Zentralstelle

Am 31. Dezember 1989 schied der Leiter des Fachbereichs „Forsttechnische Informationszentrale“, Forstoberrat Meyer, aus. Seine Nachfolge trat ab 1. Juli 1990 FAss. Dr. Hofmann an.

FPA-Arbeitsausschuß „Schlepper und Maschinen“

Forstdirektor Jörg Weitbrecht legte sein Amt als Obmann nach über 16jähriger Mitgliedschaft und über 8jähriger Leitung nieder. Als Nachfolger wurde Forstdirektor Dr. Gerhard Rieger, Schopfheim, berufen.

Unter Hinweis auf Tätigkeitsberichte und Arbeitspläne umreißt der Vorsitzende die Arbeit des KWF.

Neben der KWF-Tagung in Heilbronn fanden im Berichtszeitraum weitere Arbeitstagungen statt. Hervorzuheben sind hier besonders der Workshop „Waldarbeiter-Schutzkleidung“ im Oktober '89 in Groß-Umstadt, die Beteiligung des KWF auf der Agritechnica (11/12 '89, Frankfurt) und die beiden Firmengespräche mit Herstellern und Vertreibern „Motorsägen“ (12/89) und „Bioöle“ (7/90). Erwähnenswert ist auch das Sonderheft der FTI „KWF – Motor und Mittler für Fortschritt in Waldarbeit und Forsttechnik“, das zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Fröhlich (12/89) erschien.

Die Vorbereitungen zur KWF-Tagung 1992 in Rheinland-Pfalz sind bereits angelaufen. Als Tagungsstandort weist Koblenz alle Voraussetzungen auf. Die benachbarten Forstämter Montabaur und Nassau bieten die erforderlichen Gegebenheiten für die Fachexkursion. Ein geeignetes Gelände für die Neuheitenschau ist gleichfalls vorhanden. Mit der zugesagten Unterstützung der Landesforstverwaltung Rheinland-Pfalz sowie der zuständigen Forstdirektion und der örtlichen Forstämter besteht somit berechtigte Hoffnung auf eine erfolgreiche Tagung.

In der letzten Zeit wurde das KWF mit seinen Ausschüssen besonders durch die Vorbereitungen zur Interforst beansprucht.

Weiterhin sind je eine Dokumentation zum Workshop „Waldarbeiterschutzkleidung“ sowie zum „Buchenbühler Schrägpflanzverfahren“ in Vorbereitung.

In Vorbereitung ist gleichfalls eine groß angelegte Erprobung von Waldarbeiterbekleidungssystemen, die sowohl Funktionsunterwäsche als auch Nässe- und Kälteschutz einbeziehen.

Da die Aufgabenfülle des KWF ständig zugenommen hat, werden mit dem BML über Auswirkungen auf den Stellenplan Gespräche geführt, um das KWF auch zukünftig optimal für seine Aufgaben zu rüsten.

Der am 1. Januar 1993 in Kraft tretende europäische Binnenmarkt bringt ein gewaltiges Pensum neuer Regula-

rien mit sich. Das KWF ist daher mit BLB und DLG in Gespräche über die Bildung einer gemeinsamen deutschen EG-Prüfstelle getreten.

TOP 4 Zusammenarbeit mit der DDR

Entsprechend den politischen Entwicklungen müssen Wege der Zusammenarbeit und möglicherweise der Zusammenführung mit den Partnereinrichtungen des KWF in der DDR gefunden werden. Hier bietet sich besonders die Zentralstelle für forsttechnische Prüfungen (ZFP) in Potsdam an, mit der das KWF schon die ersten kooperativen Kontakte pflegt.

Das KWF erarbeitet derzeit ein Konzept, wie beide Institutionen zusammengeführt werden können. Der Verein „KWF“ steht für die Mitgliedschaft von Fachkollegen aus der DDR offen.

TOP 5 Tätigkeitsbericht der GEFFA-Stiftung

Der Vorsitzende der GEFFA-Stiftung, Ministerialrat Dr. Sabiel, erstattet hierzu Bericht. Die GEFFA verfügt über ein in festverzinslichen Wertpapieren angelegtes Vermögen von rd. 530.000 DM. Mit den Zinserträgen können satzungsgemäß Forschungsvorhaben des KWF und des Fachgebiets Arbeitswissenschaft des Instituts für Ökonomie, dem ehemaligen IFFA, bei der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg gefördert werden.

Wie im Vorjahr wird 1990 das im KWF angesiedelte Projekt „Ergonomische und sicherheitstechnische Bewertung von Arbeitssystemen“ mit 16.000 DM gefördert. Das Institut für Ökonomie erhält für ergonomische Projekte sowie arbeitswirtschaftliche Studien gleichfalls 16.000 DM. Weitere 1.500 DM stehen dem KWF für den internationalen Zeitschriftenaustausch zur Verfügung.

Der Vorsitzende verweist auf die alte Tradition der GEFFA und spricht die Hoffnung aus, daß im Rahmen eines vereinten Deutschlands das zu einem kleinen Fachgebiet in einem größeren Institut geschrumpfte IFFA wieder ein den vorhandenen wissenschaftlichen Fragestellungen entsprechender angemessener Rang zukommen möge.

TOP 6 Wahl der 3 von der Mitgliederversammlung in den Verwaltungsrat zu entsendenden Mitglieder

Die Herren K. Heil und W. Markel stehen für eine Wiederwahl zur Verfügung. Herr Ministerialrat D. Fischer stellt sich wegen seines Ausscheidens aus dem aktiven Dienst nicht zur Wiederwahl. Als sein Nachfolger wird Herr. H.-H. Kürzdörfer vorgeschlagen.

In einer gemeinsamen Wahl werden bei Enthaltung der Betroffenen die Kandidaten einstimmig gewählt.

Der KWF-Vorsitzende verabschiedet Herrn Fischer mit herzlichem Dank für seine langjährige verdienstvolle Arbeit für Forstpolitik, Waldarbeit und Forsttechnik und für das KWF.

TOP 7 Mitgliederstand, Mitgliederwerbung

Nach dem Stand von Juni 1990 hat das KWF 1.214 Mitglieder, hiervon über 1000 aktive und 170 fördernde Mitglieder, nicht dazugerechnet sind die in den letzten Tagen zahlreichen Neuzugänge aus der DDR.

TOP 8 Verschiedenes

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

gez. W. Ott
KWF-Vorsitzender

Für die GEFFA-Mitgliederversammlung
gez. G. Sabiel
GEFFA-Vorsitzender

^{*)} Den KWF-Mitgliedern wird das Protokoll hierdurch bekanntgegeben. Ein gesonderter Versand erfolgt nicht. Nach § 5 Abs. 6 der KWF-Satzung sind evtl. Einwände innerhalb eines Monats nach Zugang des Protokolls dem Leiter der Zentralstelle, Dr. K. Dummel, KWF, Spremberger Str. 1, D-6114 Groß-Umstadt, mitzuteilen.

Oberforstrat Diether Dostal – im Ruhestand

Mit Ablauf des Monats August dieses Jahres wechselte Oberforstrat Diether Dostal, ein langjähriges, aktives Mitglied des KWF und v. a. in Kreisen forsttechnisch versierter Kollegen anerkannter Fachmann aus dem aktiven Arbeitsleben in den wohlverdienten Ruhestand.

Diether Dostal wurde am 20. August 1928 als letztes von drei Kindern eines Forstbeamten geboren. Sein Elternhaus stand in Schillersdorf, einem kleinen Ort in der Nähe der Stadt Ratibor im Westen der heutigen Tschechoslowakei.

Zahlreiche Wirren infolge beider Weltkriege überzogen nicht nur jene Region, in der er Kindheit und Jugend verbrachte, sondern konzentrierten sich darüberhinaus auf den engen Kreis der Angehörigen. Der nahezu romanreife Lebenslauf des jungen Diether Dostal normalisierte sich erst, als der größte Teil der Familie sich 1946 in Baden-Württemberg wiedertraf.

Den Schulbesuch in Ulm beendete er als fast 20jähriger 1948 mit dem Abitur. Bei der Wahl des späteren Berufes trat D. Dostal in die Fußstapfen des Vaters: von 1950 bis 1954 studierte er Forstwissenschaften in Hannoversch-Münden mit einem Gastsemester an der Forstlichen Fakultät in Freiburg. Das Referendariat im Beritt der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg beschloß er mit dem Großen Staatsexamen im Jahre 1957.

Seine ersten beruflichen Sporen verdiente sich der inzwischen 29jährige bei der Technischen Zentralstelle der deutschen Forstwirtschaft (TZF), der Vorgängerin des späteren KWF, wo er – wegweisend für das gesamte Arbeitsleben – unter der Leitung Dr. Loycke's in der Mechanisch-Technischen Abteilung wirkte.

Im Juli 1966 verließ D. Dostal diese zwischenzeitlich zum KWF umorganisierte und nach Dreieich-Buchsschlag in Hessen verlagerte Arbeitsstätte und folgte einer Bitte der Landesforstverwaltung Nordrhein-Westfalens, sein Wissen um die Technisierungsmöglichkeiten in der Forstwirtschaft dem dichtest bevölkerten Lande unserer Republik zur Verfügung zu stellen.

Seit jener Zeit war sein berufliches Wirken m. o. w. mit der Waldarbeitsschule Neheim-Hüsten verknüpft, wo er zumindest seinen Dienstsitz hatte. Auch wenn er zunächst forsttechnische Unterrichte nur sehr beschränkt wahrnehmen

konnte, ist seit jener Zeit sein Name auch den zahlreichen Gästen dieses Hauses ein Begriff geworden.

Auf dem arbeitswirtschaftlichen und forsttechnischen Sektor widmete sich D. Dostal zunächst Untersuchungen zum Schwachholzentrinder „Hydrobark“. Später (1974) trieb er die über die Grenzen NRW's bekannten Olper Versuche mit voran und setzte entscheidende Anstöße für Mechanisierungsbestrebungen der nordrhein-westfälischen Forstwirtschaft. Neben der intensiven Mitarbeit an der Entwicklung modifizierter Richtzeittabellen zum aus dem Schwarzwald stammenden „Kurholz-Hand-Verfahren“ widmete er sich der Gestaltung erster windintegrierter Arbeitsverfahren.

Mit Erstellung einer neuen Grundkonzeption der Waldarbeitsschule Anfang 1979 wurde er vollends in diese Dienststelle eingebunden und vorrangig mit Unterrichts- und Übungsstunden in der Aus- und Fortbildung betraut.

Neben dem Schwerpunkt in der Lehre beauftragte man ihn mit

- Sonderuntersuchungen von Arbeitssystemen
- Beratungen speziell auf dem Mechanisierungssektor
- Mitwirkung in technisch ausgerichteten Arbeitsausschüssen
- Öffentlichkeits- und Verwaltungsarbeit.

Diether Dostal war und ist im Kreise seiner Kollegen geachtet aufgrund seines Fachwissens und beliebt durch sein ausgeglichenes, oft hintergründigem Humor geprägtes Wesen. Daß es ihm in den letzten Jahren seines beruflichen Wirkens oftmals schwerfiel, in der beschriebenen, humorvollen Art zu agieren, ist letztendlich auch zurückzuführen auf gehäuft auftretende Krankheitssymptome.

Auch deshalb entschied er sich für den vorzeitigen Eintritt in den Ruhestand, den er an der Seite seiner bezaubernden Frau in jenem Dillingen zu verbringen gedenkt, wo 33 Jahre zuvor seine fachliche Karriere bei der TZF begann. Wir alle wünschen der Familie Dostal in dieser Wahlheimat eine glückliche Zeit und die Möglichkeit, bei bester Gesundheit sich all jene Wünsche zu erfüllen, die sie sich individuell für den Herbst des Lebens gesetzt hat.

Heribert Jacke

Oberforstrat Rolf Lüttich – 60 Jahre

Am 13. Dezember 1990 vollendet Oberforstrat Rolf Lüttich, Obmann des KWF-Arbeitsausschusses „Datenverarbeitung“, sein 60. Lebensjahr. Die Mitarbeiter und Mitglieder des KWF gratulieren ihm herzlich zu diesem festlichen Anlaß und wünschen ihm weiterhin fachlichen Erfolg und persönliches Wohlergehen. Zugleich haben wir ihm für seine Arbeit im KWF zu danken, die ihre Grundlage in einer langjährigen, überaus erfolgreichen Arbeit innerhalb seiner Verwaltung besitzt.

Gebürtig in Göttingen, Forstlehre in Kottenforst, Landesforstschule Allagen, forstlicher Vorbereitungsdienst in mehreren nordrhein-westfälischen Forstämtern sind Stationen seiner Laufbahn, die ihn 1956 erstmals in das Geschäftszimmer nach Siegburg bringt und dann 1958 als Büroleiter ins Forstamt Kottenforst zurückführt. Seit 1974 ist er mit dem Aufbau und der Leitung der ADV-Stelle Nordrhein-Westfalen betraut, die seit 1976 beim Forstamt Siegburg angesiedelt ist. Seit dieser Zeit vertritt er sein Land im KWF-Arbeitsausschuß „Datenverarbeitung“; 1985 wurde er vom KWF-Vorstand zum Leiter dieses Ausschusses berufen.

Ein Höhepunkt in der Arbeit des Ausschusses unter seiner Leitung war die KWF-Arbeitstagung „Datenverarbeitung im Forst“, die über 400 Fachleute während der INTERFORST 1986 in München zusammenführte, flankiert durch eine ent-

sprechende Sonderschau auf der Messe mit richtungsweisenden Empfehlungen zum Forstamtscomputer innerhalb einer dreistufigen dezentralen EDV-Organisation. Hierbei hatte die Landesforstverwaltung Nordrhein-Westfalen eine Vorreiterrolle übernommen, die sich jetzt auch für Datenbanklösungen und den sog. Förster-PC fortsetzen könnte. Ähnliche Wirkung besaß das Engagement seines Arbeitsausschusses bei der INTERFORST 1990 ebenfalls mit einer Sonderschau und erstmals einer EDV-Forenreihe. Daneben steht der weniger spektakuläre, aber wichtige Erfahrungsaustausch unter den EDV-Fachleuten der Landesforstverwaltungen und großer Kommunal- und Privatforstverwaltungen sowie die Koordination der EDV-Planungen.

War in der Vergangenheit die Situation der Datenverarbeitung aus vielen örtlichen Ansätzen heraus zwangsläufig vielfältig, bieten die neuen Systeme heute eine größere Chance zu einheitlicher Konzeption und Entwicklung. Diesen Prozeß mit hoher fachlicher Qualifikation und vorbildlichen menschlichen Eigenschaften moderierend und koordinierend begleitet und mitgesteuert zu haben, ist ein bleibender Verdienst des Jubilars. Wir alle wünschen ihm, daß er seine wichtige Arbeit in seiner heimischen Verwaltung und im KWF noch lange fortsetzen möge.

Wilfried Ott

Offener Brief an Dr. Silvius Wodarz zum 60. Geburtstag

Lieber Silvius,

wenn ich Dir heute zu Deinem 60. Geburtstag einen „Offenen Brief“ schreibe, dann warst Du selbst es, der mich zu dieser Form inspiriert hat. Dein Brief an unseren Freund und Kollegen, Alfred Oppermann, zu seinem 65sten, ist mir dabei noch in guter Erinnerung. Meine Zeilen sollst Du nicht als eine Laudatio im üblichen Sinne werten. Es soll einfach ein Erinnern an gemeinsam verbrachte Zeiten im KWF-Arbeitsausschuß „Waldarbeitsschulen“ sein und gleichzeitig ein „Gedenken an die vorigen Zeiten“. Dazu war freilich auch ein Blättern in Deinem Lebenslauf notwendig, dessen Stationen ich hier kurz skizzieren möchte:

Am 14. Dezember 1930 hast Du bekanntlich in Oppau/Oberschlesien das Licht der Welt erblickt. Die Jugendjahre im elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb im sogenannten Huftschliener Ländchen im Grenzland zwischen Oberschlesien und der Tschechoslowakei haben sich offensichtlich, trotz der schmerzlichen Vertreibung aus der Heimat am Ende des 2. Weltkrieges, für Dein weiteres Berufsleben nachhaltig ausgewirkt. 1958 hast Du ein „grünes“ Studium, nämlich das der Forstwissenschaft in Hannover/Münden abgeschlossen und später zur Abrundung noch einen „Forstdoktor“ 1969 draufgesetzt („Ertragskundliche Untersuchungen über den Buchen Unterstand unter Eiche, Kiefer und Lärche“). Die weiteren forstlichen Stationen waren dann durch Deine wissenschaftliche Tätigkeit zwar etwas außerhalb der Norm, im übrigen aber die eines schleswig-holsteinischen Beamten. Bemerkenswert für uns ist Deine Bad Segeberger Niederlassung im Jahr 1966 mit der Berufung zum Leiter der „Lehranstalt für Forstwirtschaft“ oder wie wir in Bayern sagen, der dortigen Waldarbeitsschule. Das traute Heim in Wahlstedt und die selbstverständliche Gastfreundschaft der Familie Wodarz wird keiner vergessen, der sie einmal genoß.

Zwischen den Zeilen dieses „Zeitraffers“ steht viel Unge-sagtes – viel Freude und auch großes Leid. Es steht auch manches dazwischen, was an anderer Stelle und aus beru-fenerem Munde sicher besser gewürdigt werden wird. Ich persönlich möchte mich hier beschränken auf eigenes Erle-ben mit Dir in der gemeinsamen KWF-Tätigkeit im „Arbeits-ausschuß Waldarbeitsschulen“. 1974 wurdest Du Obmann dieses Ausschusses, wobei zu bemerken ist, daß der Begriff Ausschuß nichts mit den dort erzielten Ergebnissen zu tun hat.

Deinem festen Willen, lieber Silvius, haben wir es zu dan-ken, daß die sogenannte FOMA (Forstwirt-Ausbildungs-mappe) nach hartem, vom Förderalismus geprägten Ringen 1976 bundeseinheitlich eingeführt werden konnte. Eine Neuauflage wird noch in diesem Jahr erscheinen. Ich denke an Dein ständiges Werben für eine einheitliche Linie in der Aus- und Fortbildung des Forstwirtes, an Dein Kämpfen für eine fortschrittliche, praxismgerechte und gute Ausbildung dieses Berufsstandes, um ihm in der Öffentlichkeit den Stel-lenwert zu geben, den er verdient. Daß wir einmal unsere Waldarbeiter mit Ausgleichsgymnastik vertraut machen müssen, um sie vor Körperschäden zu bewahren, wer hätte daran vor 20 Jahren gedacht?

Es waren oft bewegte Ausschuß-Sitzungen, aber Du hast es immer wieder geschafft mit Humor und Witz die Wogen zu glätten um den Kurs zu halten. Deine Dir eigene, unaufdring-liche Bestimmtheit und Deine Menschlichkeit haben Dir dabei sicher sehr geholfen. Wenn ich sage, es waren gute 16 Jahre, so sage ich dies bewußt ohne die oft üblichen Übertreibungen, die Du selbst nicht magst. Dein Name und Dein Wirken sind nicht nur in der Bundesrepublik bekannt geworden. Daß sich den deutschen Waldarbeitsschulen

auch das europäische Ausland geöffnet hat, ist nicht zuletzt Dein Verdienst. So manche harte Nuß mußte geknackt wer-den, um finanzielle Mittel für grenzüberschreitende Kontakte zu ermöglichen. Besonders deutlich wurde Dein Bemühen um Gemeinsamkeit und Deine bekannte Hilfsbereitschaft bei unserer letzten Sitzung am „Hessischen Versuch- und Lehrbetrieb für Waldarbeit“ in Diemelstadt-Rhoden. Es ist Dir gelungen, die Schulleiter aus den „Neuen Bundeslän-dern“ mit uns an einen Tisch zu bringen. Die „4 Tage im November“ wurden neu lebendig. Inwieweit die erarbeiteten gemeinsamen Vorschläge für eine gemeinsame Zukunft der deutschen Waldarbeitsschulen – oder wie sie auch immer künftig heißen mögen – verwirklicht werden können, muß abgewartet werden. Tatkraft, Geduld und Fingerspit-zengefühl werden hier sicher nötig sein.

Das aufrichtige Ringen um den rechten Weg ist auch in Deinem außerdienstlichen Wirken spürbar. Der Name Wodarz ist, so glaube ich wenigstens, dort noch bekannter geworden. In den „Lübecker Nachrichten“ vom 14. Januar 1990 kann man lesen: „Der Slogan – RETTE DEN WALD – hat seine Wiege in Wahlstedt im Keis Bad Seeberg, und sein geistiger Vater ist mit einer „Nasenslänge“ voraus Forst-direktor Silvius Wodarz. Sein Beruf und sein Hobby sind nicht weit auseinander, denn er hat sich nicht nur um den deutschen Wald verdient gemacht, er gründete bereits 1972 den Umweltschutzverein Wahlstedt, dessen Vorsit-zender er seitdem ist... Um aus den vielen Aktivitäten noch einige hervorzuheben, sei an das „Umweltmobil“ erinnert, das in die Schulen des Landes fährt, um mit einmaligem Anschauungsmaterial die Kinder für die Rettung des Wal-des zu begeistern.“

Wenn Du, lieber Silvius, in diesem Zusammenhang sagst, daß gesunde Buchenhölzer die Stämme aus den bedrohten Regenwäldern ersetzen könnten und wenn Du Privatleute unermüdlich anregst, Neupflanzungen durch Eigeninitiative zu ermöglichen, so werde ich an die Erzählung von Jean Giono erinnert: „Der Mann mit den Bäumen“. Ich wünsche Dir, daß Deine Bäume genauso grünen möchten für uns und für die, die nach uns kommen. Den Umweltgedanken vertrittst Du auch als Vorsitzender des Umweltausschusses in der Synode der evangelischen Kirche. In der Bundeshaupt-stadt wurde auf Deine Initiative hin ein steinernes Mahnmal gesetzt mit der Inschrift „Rette den Wald“. Wenn man sich fragt, wo bringt der Mann nur die Zeit her, so ist der anerken-nende Ausspruch Deiner Mitarbeiter bemerkenswert: „Er fordert sich selbst sehr viel ab, manchmal vielleicht zu viel. Er erwartet aber auch von uns viel.“

Lieber Silvius, mit der Beschäftigung Deines Lebens, habe ich manches neu sehen gelernt. Wenn ich an Dich in Verbin-dung mit den Karl-May-Festspielen in Bad Seeberg denke, sehe ich einen Indianerhäuptling vor mir, dessen Kopfschmuck zwar so manche Federn lassen mußte, dessen Würde und Tatkraft dabei aber keinen Schaden erlitten haben. Zwar hat das Schlachtbeil auch so manche Scharte mitbekommen, aber es ist noch ausreichend scharf und gut zu gebrauchen.

Mit den Vielen, die Gleiches empfinden, möchte ich Dir abschließend einfach ein schlichtes Danke sagen. Es ist schön, daß es Dich gibt, es ist schön sagen zu können „60 Jahre Silvius Wodarz!“

Gott segne Dich und Deine Familie mit den 7 Enkeln! Herzliche Grüße, besonders auch an Deine liebe Frau,

Dein Hans-Helmut Kürzdörfer

Hinweise auf bemerkenswerte Veröffentlichungen in der Fachpresse des In- und Auslandes

Postanschrift 1 Y 6050 E Gebühr bezahlt
Verlag Fritz Nauth Erben und Philipp Nauth Erben
Bonifaziusplatz 3, 6500 Mainz 1

- ACHTERBERG, W.: Die Kosumgüterproduktion in der Forstwirtschaft (DDR)
Holzzentralbl. 116 (1990) 75, S. 1208
- BACKHAUS, G.: Zu den Risiken bei der Holzernte mit zunehmender Maschinenarbeit
Holzzentralbl. 116 (1990) 75, S. 1216
- BACKHAUS, G.: Zur forsttechnischen Weiterbildung der Kranharvester-Maschinenführer
AFZ 45 (1990) 25/26, S. 636
- BECKER, G.; HOFFMANN, R.; SELING U.: Bodenschäden im Wald durch den Einsatz von Forstmaschinen
Kernforschungszentrum Karlsruhe KfK - PWAB3 - 1990 AFZ 45 (1990) 20, S. 478
- BÖTTCHER, C.: Erhebung von Körpermaßen zur Verbesserung der Konfektionsgrößen bei Waldarbeiter-schutzkleidung sowie Diskussion von Designvorschlägen
Dipl. Arbeit FHS Göttingen 1990
- BORT, U.; MAHLER, G.; PFEIL, CHR.: Sturmholzaufarbeitung mit Kranvollerntern
Wald + Holz (CH) 71 (1990) 11/12, S. 964
- BRHEL, P.: Holzrücken mit Pferden
KWF-Merkblatt Nr. 7, Groß-Umstadt 1990
- BRÜBACH, M.: Die Europäische Gemeinschaft und der Arbeitsschutz in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung - vorerst mehr Probleme als Lösungsansätze
BLB Kassel 1990
- BÜSCHER, K.: Berufs- und Arbeitspädagogik (4. Auflage)
Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1990
- DEBNAR, E.; KREUTZ, P.: Sicherheitstechnische Anforderungen an Harvester
AFZ 45 (1990) 25/26, S. 630
- DUMMEL, K.: INTERFORST '90 - Standortbestimmung und Weichenstellung für die Forsttechnik
Holzzentralbl. 116 (1990) 75, S. 1197
- EGGERT, J.; BÖLTZ, K.; STEUDLE, A.: Der Einfluß der Waldarbeit auf die körperliche Leistungsfähigkeit von Forstwirten
Forstarchiv 61 (1990) 4, S. 162
- FISCHER, R.: Arbeitswissenschaft und Ethik
Zeitschrift für Arbeitswissenschaft 44 (1990) 2, S. 65
- FORBRIG, A.; BRHEL, P.: Entwicklung, technische Merkmale und Prüferfahrungen bei Harvestern
AFZ 45 (1990) 25/26, S. 624
- GERDSEN, G.: Hydraulik in Forstmaschinen
AFZ 45 (1990) 25/26, S. 632
- GROS, E.; NOTBOHM, G.: Auswirkung kombinierter Belastung von Lärm und Vibration auf Leistung und subjektive Einschätzung
Zeitschr. f. Arbeitswissenschaft 44 (1990) 2, S. 89
- HEBBELER, M.B.: Schritte zur Einführung von CAP-Systemen
REFA-Nachrichten 43 (1990) 4, S. 11
- HETSCH, W.; HESSE, S.; MÜNTE, M.: Absterben von Buchen auf pseudovergleyten Böden nach starker Befahrung
AFZ 45 (1990) 20, S. 481
- HÖFLE, H.: Die Auswirkungen der Mechanisierung der Forstwirtschaft auf den Boden
Holzzentralbl. 116 (1990) 74, S. 1190 und 75 S. 1200
- HÖHLER, G.: Die Bedeutung und Akzeptanz des Leistungsprinzips in unserer Gesellschaft von morgen
REFA-Nachrichten 43 (1990) 2, S. 13
- HUBER, J.: Der Bildschirm - eine Gefahr am Arbeitsplatz
Sicherheitsingenieur 21 (1990) 3, S. 26

wird fortgesetzt



Das KWF mit seinem Vorstand, Verwaltungsrat und seinen Mitarbeitern, sowie Schriftleitung und Verlag der Forsttechnischen Informationen wünschen allen Lesern

*ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches, gesundes Neues Jahr*

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit mit der Forstpraxis, der Forstindustrie, den Herstellern und Autoren. Bleiben wir alle weiterhin bemüht, daß unser Wald überall gesund wird und auch bleibt.